

„Flor del cafe“ oder lieber den „Simpatico“?

Kaffee-Verkostung mit mittelamerikanischen Produzenten auf dem Kornmarkt – Heidelberg erneut „Fair Trade-Town“

Von Arndt Krödel

„Jetzt gibt's Kaffee!“ ruft Heinz Reinke vom Verein Heidelberger Partnerschaftskaffee den Besuchern der kleinen nachmittäglichen Veranstaltung auf dem Kornmarkt zu: Was dann folgt, ist keine gewöhnliche Kaffeepause, sondern das geschmackliche Erkunden von ausgewählten Sorten aus mittelamerikanischen Anbaubetrieben. Vor dem Prinz Carl stellen fünf Vertreterinnen und Vertreter von Kooperativen aus Nicaragua, Honduras und El Salvador ihre speziellen, fair gehandelten Produkte vor und informieren über ihre Arbeitsweise sowie die Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit ihrer Genossenschaften.

Dazu gab es gleich doppelten Anlass: Der Heidelberger Partnerschaftskaffee besteht als gemeinnütziger Verein mit seinem Geschäftsbetrieb als Fairer Kaffeehandel seit nunmehr 25 Jahren, und die Stadt Heidelberg wurde erneut als „Fair-Trade-Town“ ausgezeichnet. Seit April 2001 verkauft der Verein – mittlerweile in etwa 60 Geschäften in Heidelberg und der Rhein-Neckar-Region – den aus insgesamt elf lateinamerikanischen Kooperativen stammenden Kaffee und konnte die Verkaufsmenge von einer Tonne jährlich auf heute fast 26 Tonnen steigern. „Eine Erfolgsgeschichte“, meint Heinz Reinke nicht ohne Stolz zu diesem Ergebnis der Direkt-Unterstützung kleinbäuerlicher Produzenten. Darüber hinaus finanziert der Verein zum Beispiel auch Frauen-Förderprogramme oder Bildungsprogramme für Kinder der Kaffeebauern.

Die zum Verkosten vor dem Prinz Carl angebotenen Kaffeetypen hatten für (fast) jeden Geschmack eine duftende Tasse parat: Mit feinem, differenziertem Geschmack und fruchtiger Süße zeichnete sich der „Flor del Cafe“ aus Honduras aus, während der „Organico“ aus Nicaragua durch kräftiges Aroma, wenig Säure sowie Anklänge von Schokolade auffiel. Hier konnte man auch die entkoffeinerte Version aus El Salvador probieren. Oder sollte es lieber der ebenfalls in Nicaragua angebaute „Simpatico“ sein, sehr mild und säurearm und von harmonischem Geschmack? Für die Heidelbergerin Bianca Bischer, die zwei Kaffees verkostete, fiel die Wahl auf den „Flor del Cafe“: „Sehr mild und fruchtig“, urteilte sie



Vor dem Prinz Carl stellten Vertreter von Kooperativen aus Nicaragua, Honduras und El Salvador ihre speziellen, fair gehandelten Produkte vor und informierten über die Arbeitsweise sowie die Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit ihrer Genossenschaften. Foto: Peter Dorn

und lobte zugleich die hinter der Veranstaltung stehende Initiative als „sehr sympathisch“.

Welche Bedeutung das Thema „Fairer Handel“ innerhalb der Ämter der Heidelberger Stadtverwaltung hat, betonte in ihrem Grußwort Sabine Lachenicht, Leiterin des Umweltamtes, das die Aktion auf dem Kornmarkt mitveranstaltete. Auch dank des Engagements von Organisationen wie dem Heidelberger Partnerschaftskaffee oder dem Eine-Welt-Zentrum sei die Stadt Heidelberg erneut als Fair-Trade-Town zertifiziert worden. Fairer Handel heißt auch, wie Rudi Kurz vom Heidelberger Partnerschaftskaffee verdeutlichte, mit den Produzenten die

anstehenden Probleme und Herausforderungen – Beispiel Klimawandel und Vorgaben der Europäischen Union wie die Entwaldungsverordnung – diskutieren zu können und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. „Wir erleben jetzt schwierige Zeiten“, sagt Maria Elizabeth Rodriguez Diaz aus Nicaragua von der Kooperative Cosatin/Tierra Nueva.

Mit der an sich sinnvollen EU-Entwaldungsverordnung soll erreicht werden, dass nur noch „entwaldungsfrei“ hergestellte Waren, darunter Kaffee, in die EU gelangen. Jedes Mitglied der Kooperative muss per Geosatellitensystem nachweisen, dass kein neuerlicher Holzeinschlag stattgefunden hat – für Klein-

bauern vom Aufwand her kaum zu leisten. Dabei ist die EU mit einem Anteil von 80 Prozent der Hauptabnehmer des Kaffees der Kooperative, wie ihre Vertreterin feststellt, während die USA aus bekannten Gründen hier keine Rolle spielen. Das sei von Kooperative zu Kooperative allerdings verschieden, ergänzt Heinz Reinke, auch wenn der Export in die USA in letzter Zeit generell eher zurückgeht. Für den Heidelberger Partnerschaftskaffee ist die Bilanz nach seinen Worten jedenfalls positiv: „Wir können überhaupt nicht klagen über zurückgehende Absätze – ganz im Gegenteil, sogar in der jetzigen Hochpreisphase haben wir Zuwächse.“